

# Inhalt

Vorwort.....	13
Danksagung.....	17
<b>TEIL I: EINFÜHRUNG UND ÜBERBLICK.....</b>	<b>19</b>
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>21</b>
1.1 Vier Wellen der Resilienzforschung.....	23
1.2 Was versteht die Entwicklungswissenschaft unter Resilienz? .....	26
1.3 Zweierlei Kriterien zur Beurteilung von Resilienz.....	29
1.3.1 Die Beurteilung der Gefahren für die Entwicklung und Adaptation von Kindern .....	30
1.3.2 Die Beurteilung der Lebensqualität anhand von Entwicklungsaufgaben, Kompetenz und Kaskaden .....	32
1.4 Was bewirkt den Unterschied?.....	36
1.5 Zum Aufbau des Buches .....	36
<b>2. Resilienzmodelle.....</b>	<b>39</b>
2.1 Personenfokussierte Resilienzmodelle.....	40
2.1.1 Der Einzelfall.....	40
2.1.2 Die Nachteile von Einzelfallstudien.....	46
2.1.3 Aggregierte Fälle .....	46
2.1.4 Modernisierte Klassik: Resiliente Entwicklungsverläufe .....	50
2.2 Variablenfokussierte Resilienzmodelle.....	53
2.2.1 Risiko- und Asset-Gradienten .....	53
2.2.2 Resilienzmodelle, die Risiko, Asset, Mediator, Moderator und Ergebnis verknüpfen.....	57
2.3 Das Beste aus beiden Welten: Personen und Variablen.....	61

<b>TEIL II: UNTERSUCHUNGEN ZUR INDIVIDUELLEN RESILIENZ .....</b>	<b>65</b>
<b>3. Resilienz bei einer Stichprobe aus der Normalpopulation:</b>	
<b>Die „Project Competence Longitudinal Study“.....</b>	<b>67</b>
3.1 Der Begriffsapparat.....	69
3.2 Das Design im Überblick.....	71
3.2.1 Teilnehmer .....	71
3.2.2 Methoden und methodologische Beiträge .....	72
3.2.3 Kompetenz bei altersspezifisch vorrangigen Entwicklungsaufgaben .....	73
3.2.4 Risiken und Widrigkeiten.....	78
3.2.5 Promotive und protektive Faktoren .....	82
3.2.6 Kompetenz- und Resilienzmodelle .....	82
3.3 Ergebnisse der PCLS.....	83
3.3.1 Kompetenz .....	83
3.3.2 Resilienz.....	85
3.3.3 Frühreife und Spätzünder.....	87
3.3.4 Entwicklungskaskaden.....	89
3.3.5 Persönlichkeit .....	91
3.4 Mentoring.....	94
<b>4. Die Überwindung von Nachteilen und Wirtschaftskrisen:</b>	
<b>Wohnungslose Kinder .....</b>	<b>97</b>
4.1 Wohnungslose Familien.....	100
4.1.1 Wohnungslose Kinder auf einem Risikokontinuum: erste Erkenntnisse..	102
4.1.2 Längsschnittdaten zur großen Leistungsdifferenz: Beweise für Resilienz in der Schule .....	104
4.2 Auf der Suche nach Zielen für Veränderungen: Schadensprävention und Resilienzförderung.....	109
4.2.1 Zu den Exekutivfunktionen (EF) gehörende Fähigkeiten .....	111
4.2.2 Eltern-Kind-Beziehungen und elterliche Fürsorge .....	113
4.3 Stress .....	116
4.4 Konsequenzen der Befunde zu Risiko und Resilienz bei wohnungslosen Kindern in den USA .....	117
<b>5. Massentrauma und extreme Widrigkeiten: Resilienz bei Kriegen, Terroranschlägen und Katastrophen .....</b>	<b>121</b>
5.1 Dosiseffekte: Kumulatives Risiko im Kontext von Massentraumata .....	125
5.1.1 Medienexposition.....	128
5.1.2 Determinanten für die Dosis.....	129
5.1.3 Expositionsprozesse.....	130

5.2	Individuell unterschiedliche Reaktionen .....	131
5.2.1	Geschlechtsspezifische Unterschiede.....	131
5.2.2	Das entwicklungspsychologische Timing .....	133
5.2.3	Unterschiedliche Eigenschaften der Kinder.....	136
5.2.4	Die Eigenschaften der Familie .....	138
5.2.5	Das soziale und kulturelle Umfeld .....	139
5.3	Intervention .....	140
<b>TEIL III: ADAPTIVE SYSTEME IN DER RESILIENZ .....</b>		<b>145</b>
<b>6.</b>	<b>Die „Shortlist“ der protektiven Systeme.....</b>	<b>147</b>
6.1	Was bedeutet die „Shortlist“? .....	149
6.2	Bindung und enge Beziehungen .....	150
6.3	Intelligenz, Einfallsreichtum und Problemlösungsfähigkeiten .....	153
6.4	Selbstregulation und Selbstbeherrschung .....	155
6.5	Bewältigungsmotivation, Selbstwirksamkeit und damit verbundene Belohnungssysteme .....	157
6.6	Vertrauen, Hoffnung und der Glaube an den Sinn des Lebens.....	161
6.7	Temperament und Persönlichkeit .....	162
6.8	Resilienz ist kein Persönlichkeitsmerkmal.....	164
6.9	Humor.....	164
6.10	Innerpersönliche adaptive Subsysteme.....	166
6.11	Das Individuum im Kontext: resilienzfördernde Mikro- und Makrosysteme .....	167
6.12	Misslungen adaptive Systeme: eine Warnung.....	168
<b>7.</b>	<b>Die Neurobiologie der Resilienz .....</b>	<b>171</b>
7.1	Frühe biologische Modelle protektiver Effekte.....	172
7.2	Die neurobiologischen Prozesse adaptiver Systeme .....	174
7.2.1	Die Neurobiologie der Bindung.....	174
7.2.2	Die Neurobiologie des adaptiven Denkens und Problemlösen .....	178
7.2.3	EF und Selbstregulation .....	179
7.2.4	Stressregulation .....	180
7.2.5	Aktives Coping und Stressregulation .....	183
7.2.6	Belohnungssysteme.....	184
7.3	Biologische Sensibilität für den Kontext und differenzielle Empfindlichkeit.....	185
7.4	Genetische und epigenetische Forschung .....	187

<b>8.</b>	<b>Resilienz im Kontext Familie .....</b>	189
8.1	Risiken innerhalb der Familie.....	190
8.1.1	Genetische und epigenetische Vulnerabilität .....	190
8.1.2	Wenn Widrigkeiten zur Erosion der Familienfunktion führen: übertragene Risiken.....	191
8.1.3	Wenn die Familie Stress auslöst: zwischenelterliche Konflikte und Scheidung .....	191
8.1.4	Wenn die Familie versagt: Misshandlung und Vernachlässigung .....	192
8.1.5	Kinderschutz: Sind Pflegeunterbringung und Adoption eine Lösung oder eine zusätzliche Bedrohung? .....	194
8.2	Kompetenz und Resilienz des Systems Familie.....	194
8.2.1	Rollen und Aufgaben im Alltag der Familie.....	195
8.2.2	Ko-Regulation und die Entwicklung von Resilienz.....	196
8.2.3	Sensible und autoritative Erziehung.....	197
8.2.4	Familienresilienz.....	198
8.3	Resilienzförderung durch die Familie .....	200
8.3.1	Verhütung und Entschärfung widriger Situationen .....	200
8.3.2	Die Folgen von Widrigkeiten abpuffern .....	201
8.3.3	Die Erziehung kompetenter und adaptiver Kinder.....	202
8.3.4	Interventionen zur Unterstützung der Familienfunktion für die Resilienz von Eltern und Kindern .....	203
8.4	Wie Gemeinde, Kultur und Gesellschaft Familien unterstützen und nähren.....	205
<b>9.</b>	<b>Resilienz im Kontext Schule .....</b>	209
9.1	Risiken im Kontext Schule.....	212
9.2	Effektive Schulen .....	213
9.3	Schulische Entwicklungsaufgaben .....	214
9.4	Resilienzfördernde Schulen .....	215
9.4.1	Die Entwicklung des menschlichen Kapitals.....	215
9.4.2	Ernährung und Gesundheit .....	216
9.4.3	Beziehungen zu kompetenten und einfühlsamen Erwachsenen.....	217
9.4.4	Motivation und Selbstwirksamkeit .....	218
9.4.5	Freizeitaktivitäten .....	219
9.5	Interventionen zur Resilienzförderung an Schulen.....	220
9.5.1	Stärkenbasierte Beratung an Schulen.....	220
9.5.2	Aktivitäten nach Schulschluss .....	221
9.5.3	Präventionsprogramme.....	222

9.5.4	Präventionsprogramme an der Vorschule.....	223
9.5.5	Resilienzförderung bei Lehrern .....	224
9.5.6	Katastrophen- und Notfallplanung.....	225
<b>10.</b>	<b>Resilienz im Kontext Kultur.....</b>	<b>227</b>
10.1	Kulturübergreifende Resilienz.....	228
10.2	Kultur, Religion und Spiritualität als Risiken.....	231
10.3	Die Entwicklungsaufgaben im kulturellen Kontext .....	232
10.4	Das Migrantenparadox .....	234
10.5	Kultur und Entwicklung.....	235
10.6	Resilienzförderung durch Kultur, Religion und Spiritualität .....	237
10.6.1	Kulturelle Richtlinien für Eltern, Verhalten und moralische Werte.....	238
10.6.2	Bindungsbeziehungen .....	239
10.6.3	Positive Vorbilder und Bindungen zu prosozialen Mentoren und Gleichaltrigen .....	239
10.6.4	Selbstregulationsunterricht und -übung .....	240
10.6.5	Sinn vermittelnde Glaubenssysteme .....	240
10.6.6	Gelegenheiten, um sich auszuprobieren .....	240
10.6.7	Soziale Unterstützung für Einzelne und Familien.....	241
10.6.8	Kulturelle Identität.....	241
10.6.9	Kulturelle Praktiken, Rituale und Traditionen .....	242
10.6.10	Vorsicht: Die Gefahren von Religion und ethnischer Identität.....	242
10.7	Wie Schulen, Gemeinden und Länder Resilienz durch kulturelle Strategien fördern können .....	243
<b>TEIL IV: ES GEHT VORAN – ZUKÜNSTIGE MASSNAHMEN UND FORSCHUNGSPROJEKTE .....</b>		<b>245</b>
<b>11.</b>	<b>Resilienz als Handlungsrahmen.....</b>	<b>247</b>
11.1	Mission: Positive Ziele formulieren.....	248
11.2	Modelle: Positive Faktoren, Effekte und Vorgehensweisen .....	249
11.3	Maßnahmen: Positives und Problematisches gleichzeitig im Blick .....	250
11.4	Methoden: Prävention, Promotion und Protektion.....	251
11.4.1	Strategie 1: Risiken und Widrigkeiten vorbeugen oder mindern .....	251
11.4.2	Strategie 2: Ressourcen und Assets aufstocken .....	253
11.4.3	Strategie 3: Adaptive Systeme wiederherstellen, mobilisieren und nutzen .....	254

11.5	Multidisziplinäre Ansätze.....	257
11.6	Strategische Zeitfenster: Wann ist die Gelegenheit günstig?.....	260
11.7	Interventionen als Test der Resilienztheorie: Der Weg zur translationalen Synergie .....	261
<b>12.</b>	<b>Schlussfolgerungen und Ausblick .....</b>	<b>265</b>
12.1	Erkenntnisse aus der Erforschung der Resilienz junger Menschen .....	265
12.1.1	Resilienz ist weitverbreitet .....	265
12.1.2	Resilienz beruht auf einer Vielzahl normaler adaptiver Systeme .....	266
12.1.3	Adaptive Systeme sind angreifbar .....	267
12.1.4	Viele Wege führen zur Resilienz.....	268
12.1.5	Resilienzbasierte Handlungsrahmen mindern und verhindern Risiken..	268
12.1.6	Das Timing ist wichtig .....	269
12.1.7	Resilienz kann man fördern .....	269
12.1.8	Kein Kind ist unverwundbar .....	270
12.2	Implikationen für Praxis und Politik.....	270
12.2.1	Resilienzbasierte Handlungsrahmen .....	271
12.2.2	Kompetenzkaskaden.....	271
12.2.3	Strategische Zielsetzung und Zeitplanung.....	272
12.2.4	Prioritäten: Adaptive Systeme unterstützen, schützen und wiederherstellen .....	273
12.3.	Vorsicht: Andauernde Kontroversen und Diskussionen in der Resilienzwissenschaft.....	274
12.3.1	Definitionsprobleme: Was ist Resilienz?.....	274
12.3.2	Messtechnische Probleme: Wer bestimmt die Kriterien? .....	276
12.3.3	Das Problem mit der rosaroten Brille: Ist Resilienz mehr als ein positives Reframing von Risiko und Vulnerabilität? .....	276
12.3.4	Das Problem mit dem Persönlichkeitsmerkmal: Sind resiliente Menschen aus dem richtigen Holz geschnitzt?.....	277
12.3.5	Das Problem mit den Kosten: Fordert Resilienz einen Tribut? .....	278
12.4	Neue Horizonte .....	279
<b>Anhang .....</b>	<b>283</b>	
Glossar .....	283	
Abkürzungen .....	285	
Weiterführende deutschsprachige Literatur .....	286	
Literatur .....	293	
Index .....	330	
Über die Autorin .....	335	